

deutliche, braune Querlinie zu beiden Seiten an. Der Obergesichtswulst ist schwach convex. Augen elliptisch, senkrecht gestellt. Fühler borstenförmig, grau, mit brauner Basis der Glieder und grauem, verdicktem Wurzelgliede; bei den 2 dunklen Exemplaren sind sie bräunlich besprengt. Taster äusserst kurz, knospenförmig, zugespitzt. Rüssel ein wenig länger, gekrümmt. Beine schlanker als bei *Leucophaearia* ♂ und als bei meiner bisherigen *Leucophaearia* ♀, mit dünnen, schwach zusammengedrückten Schenkeln, grau, an den Gliederenden der bräunlichen Tarsen weisslichgrau; bei den 2 dunklen Weibchen sind die Beine ziemlich einfarbig graubräunlich, an den Gliederenden etwas heller. Die Hinterschienen sind an der Endhälfte verdickt und dunkel und haben 2 Paar kürzere Dornen als bei *Leucoph.* ♂, die Mittelschienen haben ein Paar am Ende. Die Vorderflügel haben die Länge des Thorax; sie sind ganz schmale, mehr oder weniger dunkelgrau grob beschuppte Streifchen, ohne Querlinien, am Ende und vor demselben zu beiden Seiten reichlich behaart. Die Hinterflügel sind nur halb so lang, sonst von gleicher Beschaffenheit.

Diese Weibchen kommen der *Bajaria* ♀ sehr nahe; diese hat längere Taster, eine dunklere gelbbräunliche Grundfarbe und noch kürzere, abgerundete Flügellappen ohne die lang hervorstehenden Haare. Da *Bajaria* der *Leucophaearia* nahe verwandt ist, so macht auch die Uebereinstimmung des von Mann gelieferten Weibchens mit *Bajaria* ♀ es wahrscheinlich, dass jenes wirklich zu *Leucophaearia* ♂ gehöre. Es bleibt aber immer noch rätselhaft, was das von mir in der Isis beschriebene Weibchen eigentlich ist.

Die im weiblichen Geschlechte unvollkommen geflügelten Fidonen sind im Allgemeinen nach dem männlichen Geschlechte genügend bekannt; es wäre also von Interesse, auch ihre Weibchen mit Sicherheit kennen zu lernen. Vielleicht hat mancher Sammler durch die Raupenzucht oder durch die Beobachtung der Schmetterlinge im Freien Erfahrungen gemacht, durch die er zur Lösung der Aufgabe beitragen könnte; ihn zur Mittheilang seiner Erfahrungen zu veranlassen, ist die Absicht meines jetzigen Aufsatzes.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die systematische Stellung der *Noctua* *Aprilina* L.

Vom Rendant Metzner.

Boisduval hat in seinem Index S. 123 ein Genus *Agriopsis*, das die einzige Art *Aprilina* enthält, und zwischen *Aplecta Herbida* und *Miselia Oleagina* steht, eine Stellung, die offenbar

der grünen Farbe der 3 Schmetterlinge zu Liebe gewählt worden ist. Noct. Aeruginea sehen wir sowohl bei Boisduval wie bei seinen Vorgängern und Nachfolgern im Genus Hadena, bei ihm in einer besondern Gruppe (S. 120): *larvae quercicolae*, aufgeführt. Vergleicht man die Merkmale der beiden Genera Agriopis und Hadena, um zu wissen, woran man eine Noctne, und namentlich Aeruginea als zu Hadena und nicht etwa zu Agriopis gehörig erkennen kann, so findet man vielerlei, den Worten nach, aber in der Wirklichkeit nichts. Bei Hadena heisst es: *larvae glabrae*; und da bei Agriopis *glabrae* fehlt, so würde folgen, dass Aprilina eine merklich behaarte Raupe habe, was doch bekanntlich nicht der Fall ist. Während es bei Agriopis heisst: *larva obscura*, wird bei Hadena über die Farbe geschwiegen, daher möchte man bei dieser Gattung nur helle Raupen vermuten, und doch darf man nur an Persicariae, Brassicae etc. denken! Man könnte auf dieselbe Weise die übrigen Merkmale der Raupe und der Metamorphose durchgehen, um entweder Nichtssagendes oder Irriges zu finden. Für die Schmetterlinge heisst es bei Hadena: *antennae maris simplices, rarius pectinatae* — bei Agriopis: *antennae crassiusculae suberulatae*. Dies soll doch wohl bedeuten, dass Hadena fadenförmige, Agriopis schwach gekerbte Fühler besitze. Wenn nun aber dieser Unterschied nur ein specifischer, nicht aber ein genereller ist, so ist er hier obendrein ganz falsch, da Aprilina so wenig gekerbte Fühler hat wie Aeruginea. Hadena soll Palpi frontem haud superantes und Agriopis: Palpi frontem adaequantes haben, welches ist also der Unterschied? Zu den Palpen von Agriopis kommen als Zusatz die Worte: *articulo ultimo gracili*. Man möchte glauben, Aeruginea habe ein dickes Endglied. Aber es ist gerade umgekehrt, nämlich bei dieser ist es dünner als bei Aprilina! Wenn ein Thorax lanatus, den Agriopis hat, bei Hadena nicht erwähnt wird, so würde man irren, wenn man ihn nicht von gleicher Beschaffenheit bei Hadena vermutete. Ferner sagt Boisduval bei Hadena: *dorsum maris cristatum*, bei Agriopis: *dorsum in utroque sexu cristatum*, und somit käme man doch endlich an einen generisch scheinenden Unterschied. Allein es ist auch wieder blosser Schein, indem man nur die erste beste Hadena ansehen darf, um den weiblichen Hinterleib eben so gut wo nicht stärker mit Schuppenbüschchen auf der Rückenmitte besetzt zu finden wie den männlichen. Wir kommen an das letzte Merkmal für Hadena: *alae anticae nitide scriptae, maculis ordinariis distinctis, linea terminali in M fracto — dentatae* — für Agriopis: *alae robustiores, nigro viridique concinne variegatae, maculis ordinariis nitide scriptis*. Man sieht bald, dass für erstere als Unterschied die zu einem M gebrochene Linie auf den Vorderflügeln vor dem Hinterrande, für Agriopis die alae robustiores und die grün und schwarzunte Zeichnung entscheidend

sein sollen. Allein jene Linie ist bei Aprilina vollkommen eben so gestaltet wie bei Aeruginea, und wenn ihr ein kräftiger Flügelbau nicht abgestritten werden kann, so muss doch bemerkt werden: erstlich, dass eigentlich nur die Adern etwas stärker hervortreten, und zweitens, dass das unmöglich einen generischen Unterschied ausmacht. Zuletzt bliebe also für Aprilina nichts als die grüne Farbe. Aber da auch Aeruginea manchmal wenigstens grüne Flecke hat, so fällt auch dieser Unterschied hinweg. Folglich müsste Agriopis mit Hadena vereinigt werden. — Es wäre eine sehr unnütze Arbeit, bei den andern Schriftstellern, die gleichfalls eine generische Trennung der zwei Noctuen Aeruginea und Aprilina beibehalten haben, aus ihren eignen Gattungsmerkmalen die Unhaltbarkeit der Trennung nachzuweisen, und wenn ich es bei Boisduval that, so geschah es aus dem Grunde, weil er einer der Lepidopterologen ist, die sich eine mehrseitige naturhistorische Bildung erworben haben und also besser als andere wissen müssen, worauf es bei einer Classification ankomme. Ausserdem erspare ich mir dadurch die Mühe, die Uebereinstimmung der beiden Noctuen in Nebendingen — denn auf nichts Anderes gehen grösstentheils die generischen Merkmale der Noctuen bei Treitschke, Boisduval, Stephens etc. — oder in dem aller oberflächlichsten Eindruck, den die Betrachtung der Körpertheile hervorbringt, nachzuweisen. —

Mit Recht kann aber gefragt werden, warum man denn unter den generischen Merkmalen bei den Autoren: 1) von der Raupe den Bau der Fresswerkzeuge, die Stellung der Ocellen, der Warzen und Haare auf dem Körper, die Beschaffenheit der Hakenkränze an den Bauchfüßen — 2) von der Puppe die Gestalt des Cremasters, die Länge und Lage der Bein- und Flügeldecken, die Beschaffenheit der Oberfläche — 3) vom Schmetterlinge den Bau der Taster, der Fühler, der Beine mit ihren Dornen und Haftlappchen, des Hinterleibs mit seinen Seitentaschen und seinen Genitalien etc. — nicht aufgemerkt findet. Sollten diese Merkmale die Genera nicht fester begründen helfen, als die oben bei Hadena und Agriopis durchgenommenen? Die Antwort ist leicht zu geben. Da aber die dazu erforderlichen Opfer an Zeit, Mühe und Material gescheut werden, so darf man sich nicht wundern, dass der Erfolg ein der Arbeit angemessener ist, und dass die, wie Boisduval sehr treffend sagt, (Index S. 91) zusammengeblasenen Genera eben so leicht wieder aus einander zu blasen sind.

Ich schloss die Vergleichung der von Boisduval gegebenen Charactere für Agriopis und Hadena damit, dass diese Genera nach denselben vereinigt werden müssten. Ganz anders wird wahrscheinlich das Resultat ausfallen, wenn etwas gründlicher zu Werke gegangen wird. Es ist hier meine Absicht nicht, die Arten des Boisduvalschen Genns Hadena nach den vorhin

angedeuteten wissenschaftlichen Merkmalen zu untersuchen; denn soll diese Untersuchung erfolgreich sein, so wird eine Menge nahe und fern gestellter Genera hineingezogen werden müssen. Ich beschränke mich hier bloss auf die einzige *Noctua Aeruginea*, weil sie von allen Autoren unter *Hadena* gestellt wurde. Dieselbe gehört aber nicht dazu, sondern muss zur Boisduvalschen Gattung *Agriopis* gezogen, diese Gattung aber auf wissenschaftlichere Weise fixirt werden. Ich glaube Hr. Zeller hat zuerst den merkwürdigen Bau der Beine von *Noctua Aprilina* beschrieben (Isis 1840 S. 237). Später hat ihn Speyer beobachtet (Isis 1843 Seite 200) und für den besten Charakter des Genus erklärt. Er besteht darin, dass der Vorderschenkel sehr dick, unten höckerig und am Ende verdünnt ist, und die nach aussen gebogene, inwendig kahle Schiene in einen Längseindruck desselben passt. Da wir nun aber ganz denselben Bau an beiden Geschlechtern der *Hadena Aeruginea* wiederfinden, so fragt sich, ob beide Arten, wenn sie in einem so wesentlichen Merkmal übereinstimmen, nicht auch noch in andern wesentlichen Dingen Uebereinstimmung zeigen. Der Bau der Taster und Fühler ist schon oben erwähnt worden; letztere haben bei beiden Arten am Wurzelgliede oberwärts einen kurzen Schuppenbusch. Der Halskragen ist gleichgestaltet und dunkel gerandet. Die Flügel sind schwach gekerbt und an beiden gleich lang gefranzt, Ring- und Nierenfleck gleich gestaltet und aus der Grundfarbe hervortretend; der Zapfenfleck behält die Grundfarbe der Flügel, ist nur an seiner schwarzen Einfassung kenntlich und hängt durch einen Strich mit der 2ten Kappenlinie zusammen. Der Rückenschild hat auf dem Schildchen einen Schuppenwulst, dem sich ein anderer auf dem 1sten Hinterleibsringe anschliesst. Die Wulste auf dem Hinterleibsrücken sind nicht stark. Eine Spalte bildet den Eingang zu der Seitentasche des Hinterleibes. Unter dem Seitenrande des ersten Hinterleibsringes steht beim Männchen ein röthlicher, langer Haarpinsel hervor. Der weibliche Legestachel ist kurz und wird von der Afterbehaarung verdeckt.

Stimmen aber zwei Falter in so vielen wesentlichen Merkmalen überein, so lässt sich erwarten, dass sie auch in den übrigen nicht verschieden sein werden. Ich habe weder die Flügel abgeschuppt, um den Aderverlauf zu erkennen, noch die Genitalien untersucht, wozu ich frischer Exemplare bedurft hätte. Dennoch wage ich die Behauptung, dass darin keine generischen Unterschiede statt haben werden.

Dass die Raupe von *Aprilina* dunkel, von *Aeruginea* hell gefärbt ist, mag Herrn Guénée etc. eine sehr bedeutende Verschiedenheit zu sein scheinen. Ich wiege sie mit der gleich wichtigen Uebereinstimmung auf, dass beide Raupen sich von Eichenlaub nähren und gebe noch dazu die etwas wichtigere späte Entwickelungszeit des Schmetterlings! Als etwas Wesentliches aber hebe ich hervor,

dass die Raupen beider die gewöhnlichste Noctuenform mit schwachen Warzen besitzen und sich in einem kunstlosen Erdgehäuse verpuppen. Ihre Fresswerkzeuge, Ocellen, Afterschild und Füsse bieten sehr wahrscheinlich keine erheblichen Unterschiede.

Von Hadena Convergens kenne ich nur das Weibchen. Auch dieses hat denselben Bau der Vorderbeine, der übrigen wichtigern Körpertheile und der Flügel; auf den letztern treten die beiden Makeln zwar wenig hervor, haben aber dieselbe Gestalt, wie bei Aprilina, und der Zapfenfleck hat dieselbe Verbindungsline mit dem Kappenstreif. Der Raupe giebt Freyer (Beiträge 2, S. 91) sogar Ähnlichkeit mit der von Aprilina; sie ist glatt, verpuppt sich in der Erde und entwickelt sich zum Schmetterling im Herbst. Also gehört auch diese Art in einerlei Genus mit Aprilina.

Noch weniger Schwierigkeit wird Protea finden, da sie grünliche Flügel hat; sie weicht jedoch schon etwas ab, indem ihre Vorderschenkel nicht so sehr verdickt und die Vorderschienen nicht so kurz sind, wie bei andern Arten. Wahrscheinlich wird sich das Genus der Aprilina noch um mehrere Arten bereichern lassen.

Aus welchem Grunde Boisduval Guénée's Benennung Chariptera mit Agriopis vertauscht hat, ist mir unbekannt. Beide Namen müssen aber dem älteren Hübnerschen: Dichonia weichen. So nennt nämlich Hübner in der 4ten Familie (communes) der Noctenstirps Achatiae einen Verein (coitus i. e. genus), der aus den Arten Lithoriza, Proxima, Distans, Convergens, Protea und Aeruginea besteht und folgende Merkmale hat: „Schwingen verworren bezeichnet und gemischt gefärbt!“ Da die zusammengestellten Arten selbst besser, als diese Worte ausdrücken, welche Merkmale sie zusammengeführt haben, so walitet kein Hinderniss, den sonst vacanten Gattungsnamen Hübners aufzunehmen. Es umfasst also das Genus, da Lithoriza bestimmt auszuschliessen ist, für jetzt 5 Arten nach folgenden Merkmalen:

Dichonia H. Chariptera Guén. Agriopis Bd.

Femora antica incrassata subtus tuberculata; tibiae anticae intus nudae.

Antennae filiformes, ♂ pubesceni - ciliatae, articulo basali squamato - aurito.

Palpi art. terminali brevi tenui.

Thorax villosus ante scutellum squamato - tuberculatus.

Abdomen dorso tuberculato, ♂ utrimque subtus penicillatum, ♀ oviductu abscondito.

Alae crenatae, decumbentes.

Larva glabra sedecimpes. Chrysalis subterranea.

Spec. Aprilina, Aeruginea, Convergens, Protea, Distans.

ZOBODAT -

www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Metzner

Artikel/Article: [Ueber die systematische Stellung der
Noctua Aprilina L. 188-192](#)